

Zeitschrift:	Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber:	Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band:	151 (2024)
Artikel:	"Unheimlich gern dabei" : Valentin Inauen findet im Männerchor Alpsee den Ausgleich zum Beruf
Autor:	Spörri, Hanspeter
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1055114

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Valentin Inauen, Jahrgang 1952, aufgewachsen mit sechs Geschwistern in Brülisau auf einem Bauernhof. Automechanikerlehre in Teufen, «Äscher»-Wirt von 1973 bis 1981, «Hörnli»-Wirt von 1978 bis 1988. Ausbildung zum Versicherungsfachmann, öffentliche Ämter als Feuerwehrkommandant, Bezirksrat und Grossrat.

«Unheimlich gern dabei»

Valentin Inauen findet im Männerchor Alpstee den Ausgleich zum Beruf

HANSPETER SPÖRRI

«Vertrauen ist etwas vom Wertvollsten, was man im Leben erfahren kann.»

Valentin Inauen war gut 20 Jahre alt, als er 1973 zum «Äscher»-Wirt gewählt wurde. Dass ihm damals so grosses Vertrauen entgegengebracht wurde, freut ihn bis heute. Vertrauen sei etwas vom Wertvollsten, was man im Leben erfahren könne. Er hatte es sich in den Jahren davor verdient. Schon während seiner Zeit am Kollegium und dann während der Automechanikerlehre in der Garage Ulmann in Teufen hatte er an Wochenenden oft im «Äscher» gearbeitet und seine Ausbildung so mitfinanziert. Als 16-Jähriger, noch vor der Lehre, hatte er gar einen ganzen Sommer im «Äscher» verbracht. Ein wunderbares Erlebnis. Und natürlich war damals im Berggasthaus viel gesungen worden.

Die Übernahme des Restaurants war der vielleicht markanteste Einschnitt in Valentin Inauens Leben. Plötzlich war er selbstständig, trug die volle Verantwortung. Eltern, Geschwister und Kollegen unterstützten ihn. 1978 übernahm er auch noch das «Hörnli», das damals ein wichtiger Treffpunkt der Appenzeller Jugendlichen war – und wo Gesang ebenfalls eine wichtige Rolle spielte.

1981 heirateten er und Roswitha Neff. 1988 entschieden die beiden, mit dem Wirten aufzuhören. Mit Kindern wäre es auf dem «Äscher» zu kompliziert geworden. Immer wieder war Valentin Inauen während seiner Jahre als Wirt aufgefordert worden, dem Männerchor Alpstee Brülisau beizutreten. Viele Mitglieder, die oft im Restaurant zu Gast waren, wussten um seine musikalischen Neigungen und Sympathien. Aus beruflichen und familiären Gründen musste er jedes Mal absagen. Nun aber trat er dem Chor bei.

Beruflich entschied er sich damals, das Angebot einer Versicherungsgesellschaft anzunehmen und eine Weiterbildung zum Versicherungsfachmann zu absolvieren. 20 Jahre blieb er dem Unternehmen treu. Danach gründete er mit zwei Kollegen eine Beratungsfirma und war noch ein Dutzend Jahre als selbstständiger Versicherungsbroker tätig.

Daneben engagierte er sich in weiteren Bereichen. Während 25 Jahren diente er in der Feuerwehr, davon sieben Jahre als Vizekommandant und sieben Jahre als Kommandant. Während elf Jahren amtierte er als kantonaler und eidgenössischer Feuerwehrinstruktor. Und wer die Feuerwehr kennt, weiss: Auch da wird gesungen.

Auch die Berufung in die Politik nahm er an, zunächst als Bezirks-, dann als Grossrat. Zudem engagierte er sich im kantonalen Führungsstab, der in Krisensituationen zum Einsatz kommt.

Beim Männerchor Alpstee fand er den Ausgleich zum anspruchsvollen Alltag. Er fühlte sich von Anfang an willkommen, ist bis heute «unheimlich gern dabei». Mittlerweile ist er «eidge-nössischer Veteran – eine Alterserscheinung nach 35 Jahren Mitgliedschaft». Und Ehrenmitglied natürlich auch, worauf die Jungen heute nicht mehr so viel gäben.

Vielleicht ist Valentin Inauens privater und beruflicher Werdegang typisch für Appenzell Innerrhoden, denn «bei uns ist alles noch ein bisschen anders, weil man sich kennt, weil man angehalten ist, Verantwortung zu übernehmen». Anpacken lernte er bereits auf dem elterlichen Hof. Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg sei es damals eine anspruchsvolle Zeit gewesen. Es sei aber auch eine schöne Kindheit und Jugend gewesen, untermauert mit viel Gesang. Die Mutter habe oft ein Lied angestimmt, und als sie mit Drillingen schwanger war, eilte ihre Schwester ihr zu Hilfe. Auch mit Liedern. In der Familie und in der Schule hatte das Singen einen hohen Stellenwert. Valentin wurde Ministrant und machte bei den «Osterbuben» mit, ging jeweils mit Kollegen von Haus zu Haus, um zu singen – zweistimmig, wie er betont, was bei den Leuten gut angekommen sei. Den jugendlichen Valentin Inauen traf man oft dort, wo «eine Losig» war, an Sonntagabenden etwa in der «Krone» in Brüllisau oder eine Zeit lang in Wasserauen, zudem jeweils an den Stobete in der Risi im Berggasthaus «Ruhesitz». In Brüllisau trat er als Jungbläser der Musikgesellschaft bei. In der Lehre sei es deshalb zwischendurch auch zu «Friktionen» gekommen wegen seiner ausserberuflichen Engagements. Aber er habe gewusst: «Lehrjahre sind keine Herrenjahre», habe durchgehalten und die Sache fertig gemacht.

Anpacken, durchhalten, weitermachen, das galt für ihn auch als Mitglied des Chors. Als es nötig war, übernahm er gerne das Präsidium.

Prägend für den Männerchor Alpstee war Dirigent Dölf Mettler, der einzelne seiner Lieder dem Chor regelrecht auf den Leib geschrieben habe und den man bis heute in Ehren halte. Er habe für den Chor, für Brüllisau und für das ganze Appenzellerland enorm viel geleistet. Dank ihm habe man beispielsweise eine Verbindung zum Gesangsverein Eintracht in der deutschen Stadt Tamm bei Stuttgart aufgenommen, die bis heute halte. Man besuchte sich gegenseitig und singe mit bei Unterhaltungsabenden, übernachte in Gastfamilien: «Die Sprache der Musik verbindet.»

«Der Dirigent muss den Chor anspornen, darf ihn aber nicht überfordern.»

Ein Chor, weiss Valentin Inauen, sei ein Spiegel der Gesellschaft. Er verändere sich von Zeit zu Zeit. Ihn zu dirigieren, sei eine anspruchsvolle Aufgabe, die Einfühlungsgabe benötige. Man müsse den Chor fordern, ihn anspornen, dürfe ihn aber nicht überfordern, müsse in der Lage sein, auf Laien einzugehen. Denn die Mitglieder seien Berufsleute, im Alltag stark beansprucht. Immer wieder träten Mitglieder aus und müssten neue und auch junge Leute hinzukommen. Das sei der Fluss des Lebens, dem man Raum geben müsse. Loslassen können, gehöre dazu.

Und wie ist es mit dem Ehrgeiz? «Heute wollen alle Erfolg haben», sagt Valentin Inauen, aber viele seien je länger, je weniger bereit, auch den entsprechenden Aufwand zu leisten. Doch dieser lohne sich: «Es gibt nichts Schöneres, als wenn Leute auf einen zukommen und Komplimente aussprechen. Davon lebt man.» Der Applaus sei wichtig. Aber noch schöner sei es, wenn jemand einem direkt sage, dass ihm oder ihr die Musik gefällt und guttut. «Dann habe ich das Gefühl, dass es wichtig ist, dranzubleiben und den Jungen den Rücken zu stärken, damit auch sie dieses persönliche Erfolgserlebnis immer wieder haben können.»